



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2021

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

auf das Jahr 2020 kann man nicht einfach so zurückblicken wie auf jedes andere in unserem Leben. 2020 hat uns in vielerlei Hinsicht überrascht, den Alltag zum Teil sogar überrollt, zahlreiche Pläne durchkreuzt und uns alle vor völlig unerwartete Herausforderungen gestellt. Es war das Jahr der Corona-Lockdowns, der Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen, der Sorge um die Älteren und des Kampfes um viele Patientinnen und Patienten.

Es war aber auch das Jahr der vielen spontan-kreativen Lösungen, die privat, aber insbesondere in den zahlreichen Einrichtungen im Kampf gegen die Pandemie gefunden wurden. Das Virus kennt aber keinen Jahreswechsel und wird leider noch eine ganze Weile große Anstrengungen erfordern.

Trotzdem wäre es nicht fair, wenn sich der Jahresrückblick und vor allem der Ausblick „nur“ um Corona drehen würden. Denn für uns hatte das Jahr noch so viel mehr im Gepäck, worüber wir alle, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dankbar und worauf wir stolz sein dürfen und was wir in das nun angebrochene 2021 mitnehmen können:

Im Sinne des Strategieprozesses Alexianer 2025 haben wir in vier Projektgruppen trotz aller widrigen Umstände Handlungsempfehlungen erarbeitet und Entscheidungen getroffen, die in diesem Jahr zum Tragen kommen und über die wir Sie natürlich – unter anderem in dieser aktuellen Ausgabe der Alexianer Zeitung – informieren werden.

Froh sind wir auch, dass wir mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper, dem Klinikum Hochsauerland und dem EVK Münster – Alexianer Johannisstift GmbH unser Unternehmen breiter aufgestellt und tausende neue Kolleginnen und Kollegen begrüßt haben. Hier gilt es für die kommenden Monate, den Integrationsprozess, die Zusammenarbeit und den Austausch voranzutreiben und die fachlichen und wirtschaftlichen Chancen, die sich dadurch ergeben, zu nutzen.

Wir haben außerdem neue Mitglieder für den Aufsichtsrat und das Kuratorium gewonnen und sind menschlich wie fachlich weiter bestens in den Gremien aufgestellt.

Insgesamt konnten wir in wirtschaftlich unsicheren Zeiten mit vielen weiteren Maßnahmen unserem Verbund

## Schnee im Hedwig



Schnee, Eis und heftiger Wind haben in vielen Regionen Deutschlands für Chaos gesorgt. Aber das Winterwetter hatte auch seine schönen Seiten, wie hier am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte Foto: Thomas-Mundt

eine langfristige wirtschaftliche Stabilität und Nachhaltigkeit verleihen, sodass wir uns mit viel Rückenwind durch diese anhaltende Pandemie bewegen können.

Als Alexianer-Familie haben wir viel geschafft und können selbstbewusst in die Zukunft gehen. Gemeinsam werden wir es durch die nächsten, nicht einfachen Wochen und Monate schaffen, damit wir bald wieder frei

und unbeschwert leben, aber weiterhin stolz auf unser Handeln und Wirken sein können.

Schön, dass Sie da sind! ✕

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Hartmut Beiker  
Vorsitzender des Kuratoriums der  
Stiftung der Alexianerbrüder

## Strategie 2025:

### Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF)

**MÜNSTER.** Im Rahmen des Strategieprozesses 2025 haben Gesellschafter und Aufsichtsrat die Führungsstruktur des Alexianer-Unternehmens durch die Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an das Wachstum und die Herausforderungen angepasst.

Die Mitglieder der EGF nehmen das Interesse des gesamten Konzerns mit seinen Regionen wahr.

Neben den Hauptgeschäftsführern (HGF), die stets Mitglied der EGF sind, hat die Gesellschafterversammlung fünf (weitere) Mitglieder für einen Zeitraum von drei Jahren ab dem 1. Januar 2021 berufen.

### DIE MITGLIEDER DER NEUEN EGF SIND:

////// Gilbert Aldejohann,  
Leiter Justizariat Alexianer GmbH

////// Stephan Dransfeld,  
Regionalgeschäftsführer  
Alexianer Münster GmbH

////// Alexander Grafe,  
Regionalgeschäftsführer Alexianer  
St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

////// Dr. Iris Hauth,  
Ärztliche Direktorin und Regional-  
geschäftsführerin Alexianer  
St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

////// Oliver Pommerenke,  
Regionalgeschäftsführer  
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH.

Mit diesem neuen Führungsgremium wird die gemeinsame Übernahme

von Verantwortung für das Gesamtunternehmen gefördert. Somit sind Flexibilität und Schnelligkeit – insbesondere bei weiterem Unternehmenswachstum – gewährleistet.

Ganz im Sinne des Projekts „Alexianer 2025“ stellen die Alexianer mit der Erweiterung der Geschäftsleitung die (Entscheidungs-)Strukturen breiter auf. „Damit gehen wir mit klaren und kompetenten Entscheidungswegen in eine wirtschaftlich sichere Zukunft“, betont Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (tk)

**MÜNSTER.** Mit Beginn des Jahres 2021 begrüßen die Alexianer in den obersten beiden Gremien – Aufsichtsrat und Stiftungskuratorium – drei beziehungsweise zwei neue Mitglieder. Damit werden die individuelle Fachlichkeit und auch die persönlich menschlichen Werte erweitert.

Während im Aufsichtsrat mit Professor Dr. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes leider zwei Mitglieder altersbedingt ausgeschieden sind, konnten mit Professor Dr. med. Peter

## Alexianer erweitern Gremien

Neue Mitglieder in Aufsichtsrat und Kuratorium – Erweiterte Geschäftsführung gebildet

Falkai, Dr. Christian Hilpert und Dr. Norbert Vogt neue Mitglieder gewonnen werden.

„Ich bedanke mich zuerst bei Professor Dr. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren. Zeitgleich freuen wir uns natürlich auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern im nun neunköpfigen Aufsichtsrat“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH. Professor Dr. med. Peter Falkai war seit 2002 an verschiedenen deutschen Universitäten Direktor der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2012 ist er in dieser Funktion am Klinikum der Universität München. Zudem ist er interimistischer Ärztlicher Leiter des Max-Planck-Institutes für Psychiatrie in München.

Das zweite neue Mitglied ist Dr. Christian Hilpert, Rechtsanwalt, Solicitor



Dr. Hartmut Beiker und Sr. Theresia Winkelhöfer freuen sich auf die gemeinsame Arbeit im Stiftungskuratorium  
Foto: Bok

und Partner von Eversheds-Sutherland an den Standorten München und Berlin. Er leitet die deutsche Praxis für Restrukturierung und Insolvenz.

Dr. Norbert Vogt als drittes Mitglied ist bei den Alexianern kein Unbekannter. Er war bis Ende Oktober 2019 Chefarzt der Zentralen Kliniken für Anästhesie und Intensivmedizin der Alexianer-Krankenhäuser St. Hedwig, Hedwigshöhe in Berlin sowie des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam. Zudem ist er bis heute Mitglied im Alexianer-Ethikkomitee.

Nicht minder können sich die Alexianer

darüber freuen, dass auch für das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder und damit für die Gesellschafterversammlung zwei weitere Mitglieder zum 1. Januar 2021 berufen wurden:

Mit Dr. Ulrich Wessels wird das Gremium juristisch unterstützt. Er ist Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Dr. Koenig und Partner GbR in Münster und seit September 2018 Präsident der Bundesrechtsanwaltskammer.

„Mit Schwester Theresia Winkelhöfer als zweitem neuen Kuratoriumsmitglied wird die Sichtweise einer sich den Alexianern angeschlossenen Unternehmensgruppe mit eingebracht. Die Wahl beweist zudem, dass wir jeweils neue Träger wertzuschätzen wissen“, so Dr. Beiker, Vorsitzender des nun siebenköpfigen Gremiums. Schwester Theresia Winkelhöfer ist Provinzoberin der Armen Dienstmägde Jesu Christi (ADJC) – Dernbacher Schwestern –, Studienrätin und Vorsitzende der Stiftung Dernbacher Schwestern e.V. ✕ (tk)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
9. Jahrgang, 1. Quartal 2021

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

### Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

### Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),

### Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzel (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)  
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

17.000 Exemplare

## „Jerusalema“-Welle schwappt um die Welt

Alexianer-Mitarbeiter tanzen gegen den Corona-Frust



Mitarbeitende der Misericordia tanzten nach dem Lied „Jerusalema“ auf dem Hubschrauberlandeplatz des Clemenshospitals  
Fotos: Bührke/Screenshot

**MÜNSTER.** Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind weltweit zu spüren. In dieser bedrückenden Situation wurde das Jerusalema-Lied des südafrikanischen Musikers Kgaogelo Moagi (Master KG) zusammen mit der Sängerin Nombeko Zikode zum Hit, zu dem inzwischen Millionen von Menschen Tanzvideos aufgenommen und ins Internet gestellt haben.

Mitarbeitende des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik haben gemeinsam eine eigene Version aufgenommen, ebenso die Teams aus den Pflegeeinrichtungen Haus Heidhorn und Achatius-Haus. Die beiden

daraus entstandenen Videos wurden zum Jahresende 2020 in den sozialen Medien veröffentlicht. „Wir wollen mit unserem Film den Menschen Mut machen, die vor uns liegende Zeit gemeinsam gut zu überstehen“, sagt die Physiotherapeutin Ramona Brandt, die im Clemenshospital das Training der Tänzerinnen und Tänzer übernommen hat. Elke Alaze hat die Tanzszenen in der Raphaelsklinik koordiniert. „Jetzt müssen alle zusammenhalten und die Corona-Regeln beherzigen, damit die Situation in den Kliniken nicht eskaliert. Auch darauf wollen wir mit dem Film hinweisen“, erläutert die Fachkrankenschwester. Die Idee zu den Filmen kam



Die Kollegen aus Heidhorn und Achatius feierten auf Tischen und Parkplätzen  
(mb/ce)

unabhängig voneinander aus der Mitarbeiterschaft der beiden Regionen. Dutzende Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Abteilungen – von der Pflege über die Küche bis zum Sicherheitsdienst – tanzen in dem Video nach den entspannten afrikanischen Rhythmen. Gedreht wurden die Szenen während der Mittagspause, nach Dienstschluss oder vor Dienstbeginn. ✕

Die Filme bei Youtube:

**Misericordia –**  
<https://youtu.be/XXmkQNAq4g>

**Münster –**  
[https://www.youtube.com/watch?v=\\_bRkXjZq6I](https://www.youtube.com/watch?v=_bRkXjZq6I)

## Kooperierende Lehrkrankenhäuser



PJ in Potsdam: Studierende der MHB absolvieren ihr internistisches Tertial in der Klinik für Innere Medizin unter fachlicher Supervision von Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin und Chefarztin der Klinik Foto: Stengl

**POTSDAM.** Die drei Verbund-Krankenhäuser der Christlichen Kliniken Potsdam – das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus, das Evangelische Zentrum für Altersmedizin und die Oberlinklinik – sind seit Jahresbeginn 2021 kooperierende, akademische Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) in Neuruppin.

Als „kooperierendes Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Brandenburg“ beteiligen sich die Kliniken mit Darlehen beziehungsweise Stipendien an der Finanzierung der Studienbeiträge und wirken umfangreich an der Lehre mit. Darüber hinaus absolvieren die Medizinstudierenden in diesen Einrichtungen ihre Famulaturen oder Kliniktage. Ärzte der drei

Kliniken engagieren sich künftig in der Lehre und können außerdem aktiv im Prüfungsausschuss mitarbeiten. Studierende der MHB werden kontinuierlich unterstützt und gefördert.

So wird unter anderem die Ausbildung im Praktischen Jahr (PJ, elftes/zwölftes Fachsemester) ermöglicht.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: eine langfristige Bindung und Sicherung des ärztlichen Nachwuchses, die Beteiligung an Forschung und Lehre und damit Verbesserung der Versorgungsqualität für Patientinnen und Patienten, die Reputationssteigerung durch Beteiligung an Forschung und Lehre sowie durch die Schaffung der Möglichkeit zu Promotion und Habilitation für Ärzte des kooperierenden Klinikums. ✕ (bs)

## Traditionell fortschrittlich

Wohnbereiche des Ignatius-Lötschert-Hauses in Horbach erzielen bei Böhm-Rezertifizierung erneut Bestnoten



Das Team aus dem Ignatius-Lötschert-Haus freut sich über die erfolgreiche Rezertifizierung Foto: Archiv DGKK

**HORBACH.** Am 7. und 14. Oktober 2020 wurden die beiden Wohnbereiche St. Marien und St. Katharina des Ignatius-Lötschert-Hauses in Horbach erneut mit hervorragenden Prüfungsergebnissen nach dem Psychobiografischen Pflege-

wissenschaftlers Professor Erwin Böhm rezertifiziert.

Der kurz „Böhm-Modell“ genannte Pflegeansatz bedingt eine besondere Schulung der Pflegekräfte und ist mit einem hohen pflegerischen und materiellen Aufwand für die zertifizierten Einrichtungen verbunden. ✕ (mr)

## Worum geht's ...

### ... AN CHRISTI HIMMELFAHRT?

Die Auferweckung Jesu von den Toten ist die Herzkammer des Christentums. Falls Jesus nicht auferweckt wurde, ist der christliche Glaube ziemlicher Unsinn, meinte schon der Apostel Paulus. Wenn wir wirklich verstehen wollen, weshalb es an Ostern für die Christen um Ganze geht, müssen wir uns mit der sogenannten „Himmelfahrt“ Jesu beschäftigen.

Die Christen feiern sie vierzig Tage nach Ostern unter dem Namen Christi Himmelfahrt. In diesem Jahr fällt das Fest auf den 13. Mai.

Nach dem Bericht der Evangelien ist Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferweckung vierzig Tage lang erschienen. Dann sei er „in den Himmel“ aufgefahren und habe sich „zur Rechten Gottes“ gesetzt. Das ist nicht wörtlich zu verstehen.

Aber wie dann? In diesem Bekenntnis stecken zwei Feststellungen. Erstens: Jesus ist am Karfreitag wirklich gestorben. Er war tot und wurde begraben. Die immer wieder mal hervorgeholte Scheintod-These geht an der Realität vorbei. Die körperlichen Auswirkungen einer Geißelung und Kreuzigung sind derart desaströs, dass die betroffene Person schon erstere kaum überlebt hätte, geschweige denn letztere.



Zweitens: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren überzeugt, dass eben dieser Jesus lebt, also von den Toten auferstanden ist. Aber sein neues Leben ist nicht die Fortsetzung des irdischen Daseins (etwa durch Wiederbelebung). Es ist eine andere Art von Leben, für das den Jüngerinnen und Jüngern damals und uns heute schlicht die Vorbilder oder Vergleichspunkte fehlen. Jesus hat in der Auferweckung eine Grenze überschritten, die wir Menschen aus eigener Kraft nicht überschreiten können: die Grenze zwischen Welt und Gott, zwischen vergänglichem und ewigem Leben. Eben das dokumentiert die Rede von der Himmelfahrt und vom Sitzen zur Rechten des Vaters.

Die Himmelfahrt Jesu ist also nicht einfach ein Anhängsel von Ostern, sondern drückt in bildhafter Weise aus, was an Ostern geschehen ist: Der Tote vom Karfreitag ist zu einem unvergänglichen Leben auferweckt worden. Das ist übrigens auch die Verheißung an alle, die an Jesus glauben (und andere mehr). Und genau deshalb feiern die Christen dieses Fest. ✕ (rs)

## Erfolgsgeschichte Aufnahmestation

**MÜNSTER.** Seit rund einem Jahr ist die Aufnahmestation 3A der Raphaelsklinik in Betrieb. Hauptsächlich chirurgische Patienten, die zur OP einbestellt sind, werden hier für den Eingriff vorbereitet, der qualifizierte Patientenbegleitdienst sorgt dann für den Transport zum Operationssaal.

Eine Sekretärin und eine Stationshilfe komplettieren das Team der 3A. Die chirurgischen Stationen sind auf diese Weise entlastet, das Team kann sich morgens besser um die zum Teil frisch operierten Patienten kümmern. Ein weiterer Vorteil für das Team



Das Team der Station 3A bei der Arbeit Foto: Bührke

der Aufnahmestation: Es gibt weder Nacht- noch Wochenenddienste.

Das Konzept kam so gut an, dass seit Mitte des vergangenen Jahres auch ambulante Patienten auf der Station 3A versorgt werden. ✕ (mw)

## Hörstel baut aus: Alexianer-Standort wird erweitert



Günter Engels (l.) und Martin Clemens beim Pressetermin mit dem Modell des Neubaus in Hörstel Foto: Echelmeyer

**HÖRSTEL.** Der traditionsreiche Sandsteinbau in der Krankenhausstraße in Hörstel begrüßt Besucher und Patienten zwar mit viel Charme und Geschichte, dennoch hat er als Klinikgebäude künftig ausgedient. Mit dem Neubau, der 2021 beginnen soll, werden nicht nur moderne Zimmer für Suchtpatienten geschaffen, sondern auch Raum für die psychiatrische Pflichtversorgung der Region, die den Alexianern in Hörstel unlängst zugesprochen wurde. Rund 70 Betten beherbergt der Neubau künftig, die Stationen werden nach Diagnosen eingeteilt. Der Altbau wird dann Verwaltungssitz, leicht geschwungen fügt

sich der Neubau dann harmonisch in das Gelände ein. Der Bauantrag wurde Anfang Januar 2021 gestellt. „Für uns war der Ausbau der Klinik ein logischer Schritt, denn die Bedarfe nach stationärer Versorgung psychiatrischer und psychosomatischer Patienten steigen“, weiß Günter Engels, Geschäftsführer der Alexianer St. Antonius GmbH. Zusätzlich werden eine Tagesklinik und eine Institutsambulanz künftig Platz haben, sodass Betroffene zwar die klinische Betreuung erfahren können, dennoch am Abend wieder in den eigenen vier Wänden sind. Die Ambulanz unterstützt dabei, den Alltag zu meistern. ✕ (ce)

## Mit dem Teaming Board durch die Corona-Zeit

Effiziente Kommunikation und Organisation während der Krise

**DESSAU/WITTENBERG.** Mit dem Teaming Board hatten die Alexianer-Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt 2018 ein lösungsorientiertes Führungsinstrument eingeführt. Seitdem hilft es im Bereich Pflege, Informationen effizient weiterzugeben und Prozesse in der Patientenversorgung zu gestalten (die Alexianer Zeitung berichtete).

Während der Corona-Pandemie hat sich das Teaming Board für die koordinierte und reaktionsschnelle Kommunikation und Organisation bewährt. Dank täglicher stationsübergreifenden Absprachen, persönlich oder via Telefonschaltung, kann die Pflege kurzfristig auf Personalengpässe reagieren. Immer wieder wurden in den vergangenen Wochen Stationsmitarbeitende positiv auf Corona getestet und mussten sich in Quarantäne begeben. Entstandene Personallücken konnten durch die Unterstützung anderer Stationen kurzfristig geschlossen werden. Auch die

Umsetzung der Corona-Gesetzgebung ist häufiges Thema der Teaming-Board-Absprachen. „Wenn das Gesundheitsamt neue Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Situation fordert, müssen wir auf den Stationen schauen, wie wir diese konkret umsetzen können“, sagt Bereichsleiterin Sarah Pecher. Dabei fließen neben den Ideen der Pflegedirektion auch die Vorschläge der Stationsteams mit ein. Das Teaming Board steht in der Tradition des Lean Managements im Krankenhaus. Seine Struktur folgt einem Leitfaden mit vier Handlungsfeldern. Die beteiligten Mitarbeitenden besprechen diese nacheinander und fixieren ihre Ergebnisse schriftlich. Zu jedem Teaming Board gehört es, dass jeder Beteiligte ein positives Ereignis des Tages erzählt. So hielten die Mitarbeitenden im Corona-Jahr 2020 insgesamt knapp 20.000 erfreuliche Erlebnisse fest und versprühten ein wenig Optimismus in dieser sonst eher trüben Zeit. ✕ (fw)

## Erste MVZ-Praxis in Aachen

**KREFELD/AACHEN.** Seit Dezember 2020 betreiben die Alexianer eine psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis als erste MVZ-Praxis in Aachen. Sie ist eine Zweigpraxis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst, das zur Alexianer MVZ Krefeld GmbH gehört.

Die Praxis „Kaiserplatz“ befindet sich an der Wilhelmstraße mitten in Aachen. Ihr Angebot umfasst die Diagnostik und Therapie aller psychischen Störungen und Erkrankungen im Erwachsenenalter. Ärztlich besetzt ist die Praxis mit Dr. med. Christiane Jakob, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, zuvor im Alexianer

Krankenhaus Aachen tätig. „Als der Praxissitz in Aachen angeboten wurde, war es nicht möglich, die erforderlichen MVZ-Strukturen vor Ort in der geforderten Zeit zu installieren“, berichtet Privatdozent Dr. med. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Aachen. „Aber das ist im Schulterschluss innerhalb des Alexianer-Verbundes ja kein k.-o.-Kriterium“, freut sich Paulzen. „Dank der bestehenden Strukturen in Krefeld konnten wir die Praxis für die Alexianer gewinnen. Unser großer Dank gilt den Krefelder Kolleginnen und Kollegen.“ ✕ (mw)



Blick in die Praxis Foto: Wetzel

## Zwei Alexianer-Tageskliniken mit einmaligem Angebot

**KÖLN.** Am Alexianer-Standort Köln gibt es zwei neue Einrichtungen, die es so bisher in der Dommetropole noch nicht gab: Die Alexianer gingen erstmals mit einem Daily Care Center, einer Tagesklinik für Menschen mit erworbenen Hirnschäden zwischen 18 und 65 Jahren, sowie einer Tagesklinik für junge Erwachsene mit unterschiedlichen Diagnosen wie Depressionen, Psychosen, Angst- und Zwangsstörungen an den Start.

In beiden Einrichtungen wird ein zugeschnittenes Behandlungskonzept angeboten, um den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden. Schon vor den jeweiligen Eröffnungsterminen war das Interesse für beide Einrichtungen groß. So wird im Fall des Daily Care Centers für Menschen mit erworbenen Hirnschäden eine bisher nicht ausgefüllte Lücke zwischen häuslicher und stationärer Versorgung geschlossen. „Im Fall der ersten Tagesklinik für junge Erwachsene ermöglicht die tagesklinische Behandlung den



Patienten, Diagnostik und Therapie im Umfang einer Krankenhausbehandlung zu nutzen und zeitgleich den Kontakt zum gewohnten sozialen Umfeld zu behalten“, beschreibt Dr. Heike Tinnfeld, die die medizinische Leitung der Tagesklinik innehat, die Vorteile des Angebotes. Beide Tageskliniken ergänzen das bei den Kölner Alexianern bereits vorhandene Angebot zur Unterstützung und Behandlung von jungen Menschen mit einer psychischen Erkrankung ebenso wie das zur Beratung und Hilfe für Menschen mit erworbenen Hirnschäden. ✕ (kv)

## Präzise Diagnostik mit neuen MRT-Geräten

**BERLIN.** Ende 2020 hat die Radiologie der Alexianer St. Hedwig Kliniken ein besonderes „Geschenk“ erhalten. Das St. Hedwig-Krankenhaus und das Krankenhaus Hedwigshöhe verfügen seit Dezember über neue Magnetresonanztomografen (MRT).

„Mit den neuen Geräten konnten wir unser Spektrum deutlich erweitern und die Bildgebung des Herzens als neuen Schwerpunkt etablieren“, sagt Professor Matthias Grothoff, Chefarzt des Radiologischen Instituts. Während das St. Hedwig-Krankenhaus über ein fabrikneues MRT-Gerät der neuesten Generation verfügt, wurde in Hedwigshöhe ein „Upgrade“ des bestehenden MRT durchgeführt.

Dabei wurden alle technischen Komponenten – bis auf den Magneten – ausgetauscht und auf den neuesten Stand gebracht. Neben der hochauflösenden, präzisen Diagnostik verkürzen sich auch die Untersuchungszeiten.



Neue MRT-Geräte in den St. Hedwig Kliniken



Fotos: oben: Sohn, unten: Thomas-Mundt

Und nicht nur ängstliche Patienten profitieren vom ausgeklügelten Beleuchtungskonzept und einem künstlichen Himmel. ✕ (stm)

## Krankenhausbetrieb in Tönisvorst wurde eingestellt

Alexianer bleiben der Apfelstadt treu und entwickeln Gesundheitsstandort weiter



Das „Gesicht“ des Gesundheitswesens der Apfelstadt bleibt erhalten. Die Alexianer entwickeln den Gesundheitsstandort Tönisvorst konsequent weiter. Foto: Archiv

**TÖNISVORST.** Mit dem Jahreswechsel 2020/2021 musste der stationäre Krankenhausbetrieb mit 55 Betten Innere Medizin und sieben Betten Chirurgie eingestellt werden. Damit gibt es in Tönisvorst nun kein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mehr.

Bereits 2018 musste die Notaufnahme aufgegeben werden. Die bundeseinheitlichen Vorgaben an eine stationäre Notfallversorgung wurden damals so

erweitert, dass kleine Krankenhäuser diesen nicht mehr gerecht werden konnten. Ohne die entsprechenden Leistungsangebote war es letztlich aussichtslos, qualifiziertes und engagiertes Krankenhaus-Fachpersonal in Tönisvorst nach zu besetzen. Gleichzeitig stehen die Alexianer zum Standort Tönisvorst, den sie mit den ambulanten medizinischen Angeboten, der stationären Rehabilitation und der Seniorenhilfe weiterentwickeln werden. ✕ (fj)

## Agamus baut Netz weiter aus

WLAN für Seniorenpflegeeinrichtungen

**BERLIN.** In den vergangenen Jahren hat das Land Berlin den Ausbau für das kostenlose WLAN für Patientinnen und Patienten gefördert. Das Förderprogramm wurde flächendeckend und erfolgreich durch die Alexianer Agamus GmbH im St. Hedwig-Krankenhaus, im Krankenhaus Hedwigshöhe und im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee umgesetzt und eingeführt.

Seit fast einem Jahr dominiert die Sars-CoV-2-Pandemie in den Pflegebereichen in ganz besonderem Ausmaß den Arbeitsalltag. So wurde nun auch ein Förderprogramm für die Nachrüstung des WLAN zur Digitalisierung in ambulanten und stationären Einrichtungen ins Leben gerufen. Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer Seniorenpflegeeinrichtungen, ist darauf aufmerksam geworden und hat Agamus beauftragt, das Projekt umzusetzen.

Im Juni/Juli 2020 traf die Elektroabteilung die Vorbereitungen für alle fünf Einrichtungen, prüfte technische Gegebenheiten und Voraussetzungen,

sichtete und bewertete Pläne, stimmte die Planungen ab, holte Angebote ein und führte Bestellungen aus, sodass Ende des vergangenen Jahres erste Lieferungen zu verbauender Elemente erfolgen konnten.

Zum Schutz der Senioren und in Anbetracht der aktuellen Situation werden in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, den Pflegedienstleitungen der einzelnen Einrichtungen und der Conciliamus die Arbeiten Stück für Stück vorangetrieben. Die Umsetzung soll in der ersten Jahreshälfte 2021 abgeschlossen werden.

Der Einsatz neuer Technologien verspricht eine spürbare Arbeitserleichterung für die Pflegekräfte, darunter zum Beispiel mehr Flexibilität, die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation und eine verbesserte Zusammenarbeit mit Ärzten sowie innerhalb der Pflegeeinrichtungen. Somit bleibt mehr Zeit für die Pflegebedürftigen und deren Versorgung. Die WLAN-Technologie wird auch in den Aufenthaltsbereichen für die Bewohner ausgebaut. ✕

Claudia Weiße  
Sekretariat Bau und Technik  
Alexianer Agamus GmbH

## Adipositaszentrum am St. Martinus-Krankenhaus wird Referenzzentrum

**DÜSSELDORF.** Im Juli 2020 erhielt Dmitrij Dajchin, Leiter des Zentrums und Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, die Höherstufung zum Referenzzentrum in der Adipositas- und metabolischen Chirurgie.

Verliehen wurde das Siegel durch die unabhängige „Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie“. Damit zählt das Zentrum zu den ausgewiesenen Spezialisten in der Behandlung von Menschen mit Fettsucht, Fettleibigkeit und starkem Übergewicht zwischen Bonn und der Region Niederrhein.

Der Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Proktologie ist sehr erfahren in der Behandlung von allgemein-chirurgischen und Adipositas-Patienten. Gemeinsam mit dem Leitenden Oberarzt Dr. Peter Kirchmeyer, Oberarzt Dr. Cédric Demtrö-



Ausgezeichnet: Chefarzt Dmitrij Dajchin (Mitte) und sein Team der Adipositas-Chirurgie. Foto: Poensgen

der und dem plastischen Chirurgen Dr. Alexander Stoff führt er jährlich mehr als 400 bariatrische Eingriffe und Wiederherstellungsoperationen nach Gewichtsabnahme durch. Zu den Versorgungsleistungen gehören die Magenbypass-Operation und die Schlauchmagenbildung zur Behandlung von krankhaftem Übergewicht sowie Revisions- und Redo-Eingriffe (Umwandlungsoperation).

2012 wurde das Zentrum erstmals zertifiziert und seitdem regelmäßig erfolgreich rezertifiziert. ✕ (bw)

**ARNSBERG.** Im Klinikum Hochsauerland stehen die Weichen auf Zukunft. Ein neues Team, eine neue hochmoderne Angiografieanlage, effiziente Diagnostik sowie kathetergestützte Behandlungsmethoden: Die Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie hat sich neu aufgestellt und ermöglicht neue Therapieoptionen – beispielsweise bei Schlaganfällen, Hirnblutungen, chronischen Schmerzen und Krebserkrankungen.

#### CHEFARTZ IST EXPERTE FÜR INTERVENTIONELLE THERAPIEN

Dr. med. Alexander Ranft ist seit Juni 2020 Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am Standort St. Johannes-

## Neue Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie im HSK

Hospital in Arnsberg-Neheim. Er verfügt über eine besondere Expertise in der interventionellen Therapie von Schlaganfällen sowie von Gefäßaussackungen im Gehirn (zerebrale Aneurysmtherapien). Auch in der Bildgebung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems bringt Dr. Ranft eine hohe Expertise mit.

#### BREITES SPEKTRUM IM REGELBETRIEB ETABLIERT

Der neue Chefarzt und sein Team haben seither unter anderem die Schlaganfalltherapie im Klinikum und



Privatdozent Dr. Armin Buss (l.), Chefarzt der Klinik für Neurologie, und Dr. Alexander Ranft, Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, vor der neuen Zweiebenen-Angiografieanlage  
Foto: Klinikum Hochsauerland

in der Region um die Möglichkeit der kathetergestützten Entfernung eines schlaganfallauslösenden Blutgerinn-

sels im Kopf (zerebrale Thrombektomie) erweitert.

Dr. Ranft machte deutlich, dass das Versorgungsspektrum der Klinik weit über die Schlaganfallversorgung hinausgehe. Als weitere wesentliche Versorgungsangebote benannte er neben der Diagnostik auch das minimalinvasive Verschließen von Gefäßaussackungen im Gehirn, sogenannte zerebrale Aneurysmen, allgemeine onkologische Interventionen bei gefäßreichen Tumoren sowie die minimalinvasive Behandlung von Gefäßverengungen im Kopf- und Halsbereich. ✕ (rb)

## Radiologie 2.0 in Weißensee

**BERLIN.** Nach der Übernahme der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee durch Dr. med. Dietmar Trautmann Mitte 2018 wurden umfassende Modernisierungsmaßnahmen geplant und bis Ende 2020 durchgeführt. Neben der Neuinstallation eines Großgerätes lag der Schwerpunkt auf der Schaffung einer zeitgemäßen IT-Infrastruktur. So wurden ein innovatives Patienten-

bildarchiv, eine digitale Patientenkartei sowie ein hochmodernes Informationssystem in Betrieb genommen. Schlüsselprojekte im Sinne einer umfassenden Digitalisierung, von der Patientinnen und Patienten sowie deren behandelnde Ärzte unmittelbar profitieren, waren die Implementierung eines Zuweiser- und eines Patientenportals sowie die Einbindung von KI (künstlicher Intelligenz) in die radiologische Diagnostik.

„Ein weiterer Schritt in die Zukunft der Radiologie und eine wichtige Schnittstelle der neuen IT-Infrastruktur ist die Inbetriebnahme des Zuweiserportals Vue Motion von Philips Carestream. Vue Motion ist eine per SSL-gesicherte Webapplikation, die von jedem beliebigen Standort aus beziehungsweise über unterschiedliche Endgeräte, also PC, iPad oder Mobiltelefon, mit einem aktuellen Webbrowser aufrufbar ist. Die Installation einer speziellen Software ist nicht erforderlich“, erklärt Dr. med. Dietmar Trautmann, Ärztlicher Leiter und Praxisinhaber der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. So hat der zuweisende Arzt einen direkten Online-Zugriff auf die aktuellen radiologischen Bilder und das Bildarchiv seiner Patienten sowie auf die entsprechenden Befunde. „Der Zuweiser hat somit die Möglichkeit, das Bildmaterial, einschließlich des Befundes, noch vor dem zur Auswertung der radiologischen Untersuchung geplanten Arztgespräch zu sichten und auszuwerten“, führt Trautmann weiter aus.

#### RADIOLOGISCHES ZUWEISER-PORTAL WIRD DURCH PATIENTENPORTAL ERGÄNZT

Ähnlich anwenderfreundlich funktioniert das Patientenportal MyVue, über das Patienten eine Zugriffsmöglichkeit auf ihre radiologischen Bilder haben. So kann der Patient seine Bilddaten selbst verwalten, sie bei Bedarf abspeichern oder verschiedenen Ärzten den Zugriff ermöglichen, beispielsweise für eine



Volldigitalisierte MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee  
Foto: Neuling

Zweitmeinung. Auch hier erfolgt der Zugriff über einen aktuellen Webbrowser mittels der SSL-gesicherten Web-Applikation, ohne komplizierte Installation oder die Notwendigkeit des Downloads einer Software.

Die Implementierung von KI (künstlicher Intelligenz) stellt eine weitere Komponente der Modernisierung und damit eine zukunftsorientierte Transformation der Radiologie dar.

„Unbestreitbar wird der Einsatz von KI in den kommenden Jahren enorm an Bedeutung gewinnen. Unsere Praxis ist hier schon jetzt dabei“, so der Radiologe. „Wir arbeiten mit einem KI-basierten Tool für die quantitative Neuro-Magnetresonanztomografie. Die von Mediaire, einem 2018 in Berlin gegründeten Start-up, entwickelte Software mdbrain ermöglicht die Quantifizierung des Hirnvolumens sowie die Detektion und Messung und damit die Objektivierung entzündlicher Veränderungen des Gehirns. Auf diese Weise lassen sich unter anderem neurodegenerative Erkrankungen wie beispielsweise Morbus Alzheimer früh erkennen. Zudem erleichtert der KI-Einsatz die Verlaufsbeurteilung chronischer entzündlicher ZNS-Erkrankungen wie der Multiplen Sklerose“, erklärt Trautmann. ✕ (ekbh)

## Neubau einer Tagesklinik in Erkelenz



Frontansicht der neuen Tagesklinik  
Grafik: Sommer Baustatik GmbH

**ERKELENZ.** Im Juni 2020 hat die Katharina Kasper ViaNobis GmbH mit dem Bau einer neuen Tagesklinik in Erkelenz begonnen. Die alten Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Das neue Gebäude gehört mit seiner Passivbauweise zu einer der 100 anerkannten Klimaschutzsiedlungen des Landes NRW. Mit seiner innenstadtnahen Lage ist eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr wie mit dem PKW gewährleistet.

Die Fertigstellung des dreigeschossigen Neubaus mit rund 2.500 Quadratmetern Nutz- und Verkehrsflächen ist

für Ende 2021 geplant. Mit dem Neubau wird weiterhin eine wohnortnahe tagesklinische sowie ambulante Versorgung durch die psychiatrische Institutsambulanz sichergestellt.

#### ZWEI SCHWERPUNKTE

Das gerontopsychiatrische Zentrum macht älteren Menschen in Erkelenz und Umgebung ein Beratungs- und Therapieangebot. Ziel ist es, die Lebensqualität trotz einer psychischen Alterserkrankung zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen.

Das psychotherapeutische Zentrum, als zweiter Schwerpunkt, richtet sich an Patienten ab dem 18. Lebensjahr, die sich aufgrund einer akuten Belastung, durch anhaltenden Stress oder auch durch länger zurückliegende Ereignisse in einer Krise befinden. ✕

Martina Flügel  
Unternehmenskommunikation & Marketing  
Katharina Kasper ViaNobis GmbH

## Großer Schritt in der weiteren Digitalisierung

Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld führt vollelektronische Patientenakte ein

**KREFELD.** Im November 2020 hat das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld mit der Einführung der voll-elektronischen Patientenakte auf der Station M3 begonnen. Ein zentrales Projektteam – bestehend aus Vertretern von Apotheke, Informationstechnologie, Pflege und Qualitätsmanagement – hat die Einführung federführend begleitet.

Das System wurde zunächst vorbereitet und auf die Strukturen und Prozesse auf der interdisziplinären Wahlleistungsstation mit internistischen und neurologischen Patienten angepasst. Anschließend sorgten aufwendige



Andrea Dickmann, Leiterin der Station M 3, bespricht mit Fabian Baumgardt, Apotheker des Krankenhauses Maria-Hilf und maßgeblich am Projekt beteiligt, Verbesserungsmöglichkeiten am Stationsystem Foto: Jeziński

Anwenderschulungen für die praktische Umsetzung in der Routine auf der Pilotstation. Dr. Kathrin Batzill, Leiterin des Klinischen Prozessmanagements,

sagt: „In bemerkenswert unaufgeregter Weise ist mit sehr hohem persönlichen Engagement ein Riesenschritt in Richtung Digitalisierung getan worden.“ Mitten in den besonders herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie sei es gelungen, die elektronische Patientendokumentation (PTC) und die Medikations-Entscheidungsunterstützung (ORME) erfolgreich einzuführen. Das Projektteam hat sich zum Ziel gesetzt, bis Jahresende 2021 alle somatischen Abteilungen aufzuschalten und kontinuierlich zu betreuen. ✓

Tim Heller  
Leiter Zentralapotheke  
Alexianer Krefeld GmbH



Dr. Markus Graf Foto: Wiegmann

## Neuausrichtung

Unfallchirurgie und Orthopädie unter neuer chefärztlicher Leitung

**KREFELD/DÜSSELDORF.** Für das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld und das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf konnte Dr. Markus Graf für die chefärztliche Leitung der Unfallchirurgie und Orthopädie gewonnen werden.

Der Experte startete im Februar 2021 in Krefeld, um hier mit dem Unfallchirurgen Oliver Neuhaus und dem Orthopäden Dr. Peter Mann das komplexe Gebiet mit der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie weiterzuentwickeln.

Seit dem 1. März 2021 steht er auch in Düsseldorf in der Verantwortung für diese Fachgebiete, als Nachfolger von Dr. Wolfgang Court, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. ✓ (ff)

effiziente und nachhaltige Strom- und Wärmeversorgung mit in das Team der Agamus. ✓

Anita Peter  
Marketing und Unternehmensorganisation  
und Stabstelle der Geschäftsführung  
Alexianer Agamus GmbH

## Agamus nun offiziell Energieversorger

**BERLIN.** Die Alexianer Agamus GmbH hat sich zum Ende des vergangenen Jahres als Energieversorgungsunternehmen (EVU) eintragen lassen. Sie erfüllt damit alle notwendigen Anforderungen, um zukünftig alle Standorte mit Strom und Gas versorgen zu können.

Kurzfristig können mit der internen Energiebeschaffung Kosten gesenkt und zunehmend Preisvorteile durch einen gemeinsamen Energieeinkauf erzielt werden. Mit dem Energiemanagement wird eine Ausrichtung hin zu einer nachhaltigen und effizienten Energieversorgung verfolgt, die einzelne Projekte an den Standorten



Konstantin Radloff freut sich darauf, im Alexianer-Verbund eine zukunftsfähige Energieversorgung weiter voranzubringen und die Zusammenarbeit der Standorte auch im Bereich Energie zu fördern Foto: Peter

unterstützt und bei der Umsetzung begleitet. Nach aktuellen Daten des statistischen Bundesamtes bilden Energiekosten verhältnismäßig zwar

nur einen kleinen Teil aller Kosten in Krankenhäusern und im Gesundheitsbereich, dennoch fallen jährlich mehr als 4.000 Euro pro Krankenhausbett an. Mehr als die Hälfte davon ist auf Strom, weitere 20 bis 30 Prozent sind auf die Wärmeversorgung zurückzuführen. Dies bietet große Potenziale.

Als zentraler Ansprechpartner steht Konstantin Radloff seit Beginn des Jahres 2021 für alle Fragen und Anregungen rund um das Thema Energie zur Verfügung. Als neuer Mitarbeiter bringt er – aus seiner vorherigen Tätigkeit als Projektingenieur – Erfahrungen aus dem Bereich



Anneliese Gräber und Ute Scheid vor der Tagespflege in Selters Foto: Roesler

**SELTERS.** Tagespflegeeinrichtungen stellen für pflegebedürftige Senioren eine Möglichkeit dar, Pflege- und Betreuungsangebote zu nutzen, ohne stationär in eine Senioreneinrichtung zu ziehen.

Welche therapeutische Wirkung das Angebot auf die Gäste der Tagespfle-

## Was kann Tagespflege leisten?

Fragen an Mutter und Tochter in der Tagespflege St. Franziskus in Selters

ge hat und wie positiv die Tagespflege auch auf das Verhältnis zwischen den Gästen und ihren Angehörigen wirken kann, berichteten Anneliese Gräber (92) und ihre Tochter Ute Scheid (67) im gemeinsamen Gespräch.

Ute Scheid erinnerte sich, wie schwer die Verantwortung auf ihr lastete, als immer deutlicher wurde, dass ihre Mutter den Alltag nicht mehr alleine bewältigen konnte. „Ich bin in so eine Depression gerutscht“, gab sie zu. „Ich kann alles organisieren, aber bei einigen Sachen bin ich dann auch überfordert.“ Gerade der pfle-

gerische Aspekt habe ihr große Sorgen bereitet: „Ich kann nicht pflegen. Würde ich es versuchen, würde meine Mutter darunter leiden und ich mit ihr.“

Deutlich entspannter sei ihr Verhältnis, seit ihre Mutter das Tagespflegeangebot in Selters nutze, verriet Ute Scheid. Und auch Anneliese Gräber konnte Gutes über ihre Tagespflegeaufenthalte berichten: „Ich bin zufriedener. Ich leiste noch was. Auch für mich und das ist gut! Ich mag die Leute, die hier sind und auch die Mitarbeiter machen das gut.“

Anneliese Gräbers Leidenschaft ist das Kochen. In der Tagespflege kann sie unter anderem an verschiedenen Koch- und Backangeboten teilnehmen und bei der Vorbereitung des Mittagstisches unterstützen.

In Selters haben Mutter und Tochter die Unterstützung gefunden, die sie suchten. Die anfängliche Scheu vor Pflegeeinrichtungen haben beide verloren. ✓ (mr)

Das komplette Interview können Sie nachlesen unter: [www.st-franziskus-selters.de/tagespflege](http://www.st-franziskus-selters.de/tagespflege)

## Autologe Stammzelltransplantation erfolgreich im HSK etabliert

**MESCHEDE.** Erstmals wurde am Klinikum Hochsauerland eine Stammzelltransplantation durchgeführt.

Wegen starker Rückenschmerzen wandte sich Wolfgang S. an einen befreundeten Mediziner. Dieser stellt einen Bruch des achten Rückenwirbels und schlimmer noch als Ursache ein Multiples Myelom (Knochenmarkkrebs) fest. Nach Stabilisierung

des Wirbels wird der 50-Jährige zur heimatnahen Behandlung seiner Krebserkrankung nach Meschede überwiesen.

Von Dr. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin und Stammzelltransplantation, und seinem Team wird Wolfgang S. gründlich untersucht. Die Diagnose



Elisabeth Lange, geschäftsführende Oberärztin sowie Dr. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Klinikdirektor, verfügen über langjährige Erfahrung in der Stammzelltransplantation  
Foto: Klinikum Hochsauerland

Multiples Myelom bestätigt sich. Eine hochdosierte Chemotherapie mit anschließender Stammzelltransplantation soll die Erkrankung zum Stillstand bringen. Um die Symptome zu lindern und die Tumormasse soweit wie möglich zu reduzieren, erhält Wolfgang S. zunächst eine Induktionstherapie.

Über fünf Monate werden in mehreren Zyklen neueste Chemo- und Immuntherapeutika verabreicht. Danach hat sich sein Gesundheitszustand deutlich verbessert. Der Krebs ist zurückgedrängt, doch noch nicht überwunden. Dies soll die folgende autologe Stammzelltransplantation leisten. Dazu werden S. zunächst körpereigene Stammzellen entnommen und bei minus 196 Grad Celsius tiefgefroren. Nach zweiwöchiger häuslicher Erholung begann dann die eigentliche Transplantationsphase mit einer Hochdosis-Chemotherapie. Das Knochenmark und damit auch die darin vorhandenen Krebszellen wurden so zerstört. Am dritten Tag wurden die zuvor entnommenen Stammzellen verabreicht. Sie sollen das zerstörte Knochenmark wieder aufbauen. Wolfgang S. konnte das Krankenhaus circa zwei Wochen nach der Stammzelltransplantation wieder verlassen. „Ich bin viel draußen, gehe mit dem Hund spazieren. Habe auch schon vorsichtig wieder angefangen zu arbeiten“, freut er sich. ✕ (rb)

## Pflegebedürftig, aber doch aktiv sein

Mit der MemoreBox geistige und körperliche Fähigkeiten fördern

**MÜNSTER.** In Kooperation mit der Firma Retro Brain und den Pflegekassen haben die Alexianer für elf ihrer Senioreneinrichtungen eine sogenannte MemoreBox angeschafft.

Die MemoreBox ist eine Videospieldattform, die über Gesten verschiedene computerbasierte Trainingsprogramme lebensnah steuern kann. Eine Spezialkamera nimmt die Körperbewegungen auf und überträgt diese in das Programm auf das TV-Gerät. So können Senioren nach Anschluss an den handelsüblichen Fernseher zum Beispiel Kegeln oder Motorradfahren. Beim virtuellen „Kegeln“ ist beispielsweise nur eine leichte Arm-



Viel Spaß bei der spielerischen Physiotherapie  
Foto: retrobrain

und Körperbewegung notwendig, um die Kugel auf die Kegelbahn in die Vollen zu „werfen“. Beim Motorradfahren brauchen die Senioren nur das Gewicht verlagern – ob im Stehen am Rollator oder sitzend im Rollstuhl.

Beim „Briefträger-Spiel“ muss beim virtuellen Fahrradfahren der Brief-

kasten durch zielgerichtete Armbewegungen erreicht werden. Hierbei werden vor allem die Beweglichkeit und das Gleichgewicht trainiert.

„Was viele als eine Art Zocken verstehen, verfolgen die Einrichtungen mit der MemoreBox als therapeutischen Ansatz. Diese Art der Physiotherapie bringt den Bewohnern zugleich eine Menge Spaß. Zudem wird das gemeinschaftliche Erlebnis gefördert“, sagt Dr. Martina Klein, Leitung Referat Fundraising der Alexianer GmbH. Dr. Klein hat die Idee in Kooperation mit Britta Schmidt, Geschäftsführerin Senioreneinrichtungen Berlin, im Rahmen des Fundraisings umgesetzt. ✕ (tk)

## 10 JAHRE ST. ALEXIUS-STUBE

**AACHEN.** Die St. Alexius-Stube der Aachener Alexianer ist eine Suppenküche und Anlaufstelle für bedürftige und wohnungslose Menschen. „Eigentlich“ hätte die St. Alexius-Stube 2020 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert, denn am 13. April 2010 öffnete sie zum ers-

ten Mal ihre Türen. In der Corona-Krise aber war an eine Jubiläumsfeier bislang nicht zu denken. Wichtiger ist es, die Versorgung der Gäste auch in der Krise sicherzustellen. Deshalb arbeitet der Mittagstisch für Bedürftige derzeit „to go“ und gibt (selbstverständlich unter Einhaltung aller behördlichen Vorgaben) montags, mittwochs und freitags

kostenlos Lunchbeutel und ein Getränk aus, dienstags und donnerstags statt der Lunchbeutel eine warme Suppe oder einen Eintopf. Gestartet wurde die St. Alexius-Stube durch die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, die das Sozialprojekt, das sich außerdem über Spenden freut, auch heute noch maßgeblich finanziert. ✕ (mw)

## Wir nehmen Abschied

Pater Georg Mießen OSB, \*10.03.1937 † 24.02.2021

**AACHEN.** Mit großer Trauer setzen wir Sie über den Tod unseres langjährigen Seelsorgers Pater Georg Mießen OSB in Kenntnis. 33 Jahre lang wirkte er bei den Alexianern in Aachen und lebte im dortigen Alexianerkloster.



Auch nach seinem offiziellen Ausscheiden im Sommer 2019 blieb Pater Georg für viele ein wichtiger Ansprechpartner. Pater Georg war nicht nur einfach da für alle, die seinen

Zuspruch benötigten: Er lebte mit uns und unter uns. Den Brüdern der Alexianer-Ordensgemeinschaft war er Mitbruder. In der Nacht des 24. Februar hat der Herr Pater Georg zu sich gerufen.

Für viele von uns sind die Aachener Alexianer ohne ihn, seinen Humor, seine Menschenliebe, seine Herzlichkeit und sein offenes Ohr kaum vorstellbar. Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter, Patientinnen und Patienten, Klientinnen und Klienten – Pater Georg fand für alle Menschen, denen er begegnete, in jeder Situation die richtigen Worte.

Sein Tod erfüllt uns mit großer Trauer. Gleichzeitig sind wir dankbar, dass wir Pater Georg kennen und ein langes Stück Lebensweg mit ihm gemeinsam gehen durften.

Wir werden Pater Georg nicht vergessen. Wir sind dankbar für die vielen Jahre, die er in unserer Mitte war, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ✕

Für die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder  
Bruder Nikolaus Hahn CFA, Konventoberer  
Für die Alexianer Aachen GmbH  
Martin Minten, Regionalgeschäftsführer

### NACHRUFE

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.“

Johann Wolfgang von Goethe

✚ **Mathias Berger**  
Sozialarbeiter  
Katharina Kasper  
ViaNobis GmbH

✚ **Bärbel Telli**  
Stationshilfe  
Krankenhaus Maria-Hilf,  
Krefeld

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



# Notfall- und Intensivzentrum *gemeinsam* entwickeln!

Der Neubau des Notfall- und Intensivzentrums am Klinikum Hochsauerland, Standort Karolinen-Hospital, ist das ehrgeizigste und größte Projekt zur Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung in der Region. Trotz aller Herausforderungen der Corona-Pandemie sind die Arbeiten auf der riesigen Baustelle hinter dem Karolinen-Hospital in Hüsten bisher gut vorangekommen. Die Arbeiten liegen im Zeit- und Kostenplan. Vorgesehen ist, den Betonbau im Herbst 2021 abzuschließen. Schon ab Mitte 2023 sollen hier die ersten Notfallpatienten umfassend versorgt werden.

Nach Fertigstellung des neuen Notfall- und Intensivzentrums wird das Klinikum Hochsauerland als einziges Krankenhaus der Region eine „umfassende Notfallversorgung“ anbieten. Das ist nach dem Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) die höchste Eingruppierung in die drei Stufen der Notfallversorgung. In Hüsten werden dazu 13 notfallversorgende Fachabteilungen, rund 50 Intensivbetten sowie drei spezialisierte Notaufnahmen, die aktuell über die Arnsberger Krankenausstandorte verteilt sind, an einem Standort zusammengeführt. Im Neubau wird es künftig eine große zentrale interdisziplinäre Notaufnahme geben. Damit wird



Großbaustelle in Hüsten: Auf 40 mal 80 Metern entsteht das neue siebengeschossige Notfall- und Intensivzentrum am Standort Karolinen-Hospital Foto: Klinikum Hochsauerland

die fachübergreifende Zusammenarbeit gestärkt beziehungsweise erst wirklich möglich gemacht. Struktur und Größe des Standortes bieten auch die nötigen Voraussetzungen, um Arbeitsbedingungen attraktiver zu gestalten. Geschaffen wird ein modernes Arbeitsumfeld mit Abteilungsgrößen, die eine nachhaltige Verbesserung der klinischen Betriebsabläufe sowie die Optimierung von Dienstzeiten und Besetzungsräumen ermöglichen.

### ERFAHRUNG UND MITARBEIT ERFOLGSENTSCHEIDEND

Damit die Zusammenführung von Abteilungen und die Inbetriebnahme des Notfall- und Intensivzentrums 2023 möglichst reibungslos verläuft, gilt es in den nächsten Monaten, neben den unmittelbaren baulichen Maßnahmen auch die künftigen betrieblichen Organisationsstrukturen und Prozesse zu entwickeln. Dazu sollen – mit Unterstützung eines spezialisierten externen Partners – die bestehenden

Abläufe und Prozesse im Hinblick auf die Überführung ins neue Notfall- und Intensivzentrum geprüft, weiterentwickelt beziehungsweise vereinheitlicht werden. Dabei ist die Erfahrung und die Mitarbeit aller erfolgsentscheidend. Aus den verschiedenen Fachabteilungen, die künftig das Notfall- und Intensivzentrum bilden, werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebraucht, die in Projektteams mit Ansprechpartnern aus verschiedenen Berufsgruppen die Standards und Prozesse für die übergreifende Zusammenarbeit gemeinsam entwickeln und umsetzen. Auch gilt es, parallel neue Aspekte und Anwendungen im Bereich der Digitalisierung einzubeziehen und auf den Weg zu bringen. Pandemiebedingt wird die Arbeit in den Projektteams voraussichtlich im Sommer dieses Jahres starten. Die von den Projektteams erarbeiteten Ergebnisse werden im Rahmen regelmäßiger Präsentationen allen Mitarbeitern vorgestellt, sodass alle Beschäftigten die Möglichkeit haben, ihre Erfahrung und ihr Know-how einzubringen! Daher diese ausdrückliche Einladung an alle Mitarbeitenden, sich aktiv einzubringen und ihren künftigen Arbeitsplatz mitzugestalten! Erste Anregungen und Vorschläge dazu können gerne bereits über die Projekt-Mail-Adresse [kllinikum2022@kllinikum-hochsauerland.de](mailto:kllinikum2022@kllinikum-hochsauerland.de) mitgeteilt werden. ✕ (rb)

## Studium für Pflegekräfte – Start zum Wintersemester 2021/22

Ein bislang einzigartiges Weiterbildungsangebot gibt es künftig für Pflegekräfte am Klinikum Hochsauerland. In enger Zusammenarbeit mit der FOM, Deutschlands größter Präsenzhochschule für Berufstätige, wird Auszubildenden, examinierten Pflegefachkräften sowie weiteren Studieninteressierten, die jeweils die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, eine Möglichkeit zum Einstieg in eine akademische Laufbahn geboten.

Darüber hinaus bietet das Studium den Pflegenden die Möglichkeit, sich mit einem konsekutiven Masterstudium in den Bereichen Pflegemanagement oder Pflegepädagogik

weiter zu qualifizieren. Die Studierenden können dabei ihre erworbenen Kompetenzen in den direkten Patientenkontakt einbringen und so auch zur Qualitätsentwicklung in der Pflege beitragen.

Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang „Pflege“ (B.A.) startet zum Wintersemester 2021/22.

Er wird mit Präsenzunterricht in den Räumlichkeiten der Klinikum Hochsauerland GmbH am Standort Hüsten, Petriweg 2, 59759 Arnsberg und im sogenannten Blended Learning angeboten. Zum Präsenzunterricht an Samstagen in Arnsberg kommt freitags ein Online-Webinar von anderthalb Stunden.



Nora Kiefer, Pflegeentwicklung Foto: Klinikum Hochsauerland

Zugangsvoraussetzungen zum Pflegestudium sind der erfolgreiche Abschluss des ersten Ausbildungsdrittels nach dem Pflegeberufegesetz und die allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Darüber hinaus kön-

nen auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in, Altenpfleger/-in oder zur/zum Pflegefachfrau/-mann mit dreijähriger Berufserfahrung oder plus abgeschlossener Aufstiegsfortbildung zum Studium zugelassen werden. Die Studien- und Prüfungsgebühren belaufen sich auf 9.150 Euro. Für die Beschäftigten des Klinikums Hochsauerland ist eine Kostenübernahme durch ein Stipendium möglich. ✕ (fa)

Nähere Informationen erteilt  
Nora Kiefer, Pflegeentwicklung,  
Tel. (0232) 980-245104 oder E-Mail  
[n.kiefer@kllinikum-hochsauerland.de](mailto:n.kiefer@kllinikum-hochsauerland.de)

## Dr. Peters neuer *Ärztlicher Direktor* in Arnsberg

Der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Dr. med. Norbert Peters ist neuer Ärztlicher Direktor für die Arnsberger Standorte des Klinikums Hochsauerland. Dr. Peters hat Anfang Januar 2021 das Amt vom langjährigen Ärztlichen Direktor Dr. med. Martin Bredendiek, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, übernommen. Als stellvertretender Ärztlicher Direktor ist Dr. med. Dirk Böse, Chefarzt der Klinik für Kardiologie am Standort Karolinen-Hospital, bestätigt worden. Der Aufsichtsrat des Klinikums hat im Dezember 2020 die Änderungen beschlossen und die Berufungen für die nächsten fünf Jahre ausgesprochen.

Dr. med. Norbert Peters (59) ist Facharzt für Frauenheilkunde, spezielle operative Gynäkologie, spezielle Geburtshilfe, Perinatalmedizin und gynäkologische Onkologie und bereits seit dem Jahr 2002 im heutigen Klinikum Hochsauerland tätig. Als



Sitzend im Vordergrund: Dr. Norbert Peters, Ärztlicher Direktor für die Arnsberger Standorte, Dr. Martin Bredendiek, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin an den Arnsberger Standorten. Stehend im Hintergrund: Dr. Dirk Böse, stellvertretender Ärztlicher Direktor für die Arnsberger Standorte, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung  
Foto: Klinikum Hochsauerland

Chefarzt der einst kleinen Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe im Marienhospital verantwortete er im Jahr 2006 den Umzug ins Karolinen-Hospital und gemeinsam mit der dort bereits ansässigen Kinderklinik die Etablierung des perinatalen Schwerpunktes. 2017 folgte dann die Integration der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie des

St. Walburga-Krankenhauses aus Meschede. Die Fallzahlen haben sich seit 2002 unter der Leitung von Dr. Peters mehr als verdreifacht.

### GROSSE AUFGABEN

Unterstützung gibt es durch den stellvertretenden Ärztlichen Direktor Dr. med. Dirk Böse. Dr. Böse (47) ist Facharzt für Innere Medizin und Kar-

diologie, Hypertensiologe (DHL) sowie Interventionelle Kardiologe (DKG) und seit 2011 als Chefarzt der Klinik für Kardiologie am Standort Karolinen-Hospital aktiv. Versorgungsspektrum und Leistungsvolumen der Klinik für Kardiologie haben unter seiner Leitung eine enorme Entwicklung erfahren.

Dr. Peters und Dr. Böse wollen in ihren Ämtern auf Betriebsleitungsebene dazu beizutragen, dass im Bau befindliche „Notfall- und Intensivzentrum“ zu entwickeln und nach baulicher Fertigstellung mit Leben zu füllen.

Dr. Bredendiek sagte, dass nach zwölf Jahren im Amt für ihn jetzt der richtige Zeitpunkt sei, die Verantwortung als Ärztlicher Direktor in andere Hände zu übergeben und ergänzte: „Wir haben jetzt, insbesondere was die Zusammenführung der Anästhesie und Intensivstationen der drei Arnsberger Standorte angeht, noch sehr viel zu tun. Auf diese Arbeit werde ich mich nun als Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin voll konzentrieren.“ x (rb)

## Zertifikat: *Klinikum Hochsauerland ist familienfreundlich*

Das Klinikum Hochsauerland zählt zu den familienfreundlichsten Unternehmen der Region und hat Ende 2020 das Zertifikat „familienfreundliches Unternehmen im Hochsauerlandkreis“ erhalten. Diese Zertifizierung wird jährlich von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerlandkreis mbH (WFG) vorgenommen. Damit zählt das Klinikum zu den aktuell 71 Betrieben, die dieses Qualitätssiegel für zwei Jahre führen dürfen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für das Klinikum Hochsauerland gerade vor dem Hintergrund der besonderen Anforderungen im Krankenhaus ein zentrales Anliegen. Bereits in vielen Bereichen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die den Beschäftigten helfen, Beruf und Privatleben gut miteinander zu verbinden. Das Zertifizierungsverfahren dient auch dazu, die Angebote in Zukunft noch weiter zu verbessern.

In einem durch die Corona-Pandemie stark beeinflussten Verfahren stellten sich Vertreter und Vertre-

terinnen aus Geschäftsführung, Personal- und Standortleitungen, Mitarbeitervertretungen sowie der Beschäftigten des Hauses den geschulten Auditoren und Auditorinnen und überzeugten die Jury mit den vorgestellten Angeboten. Ausschlaggebend für die Anerkennung waren die umfangreichen Möglichkeiten, jede Form von Teilzeit und somit einen individuell angepassten Arbeitsumfang zu ermöglichen.

Überzeugend war ferner die Berücksichtigung von speziellen Arbeitszeitwünschen, die sich an den Lebensphasen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen orientieren. Aber auch umfangreiche Sozialleistungen sowie das Angebot des Fahrradleasings wurden hervorgehoben. Gleichzeitig hat die Fachjury Bereiche benannt, bei denen sich die Angebote an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen noch weiterentwickeln lassen. Hier wurden das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM), eine Ferienbetreuung für Kinder, die Verabschiedung von



Auditierungsgespräch mit Vertretern der Wirtschaftsförderung sowie des Klinikums

Foto: Klinikum Hochsauerland

Dienstplanungsstandards sowie die Etablierung einer Beratungsstelle für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in sozialen Fragen benannt. Das Klinikum hat bereits reagiert und entsprechende Initiativen auf den Weg gebracht.

Beispiele sind die Stärkung des BGM durch einen Gesundheitszirkel, die Einrichtung einer Sozialberatung sowie die Entwicklung

von vergünstigten Angeboten zur Ferienbetreuung für Kinder in den Sommerferien 2021.

Die Zertifizierung ist bis zum 31. Dezember 2022 befristet. Dann kann sich das Klinikum erneut um das Qualitätszeugnis bewerben. Bis dahin werden die von der Jury angeregten Veränderungen in einer kleinen Lenkungsgruppe bearbeitet und weiterentwickelt. x (fa)

## Medizinische Versorgungszentren in Arnsberg und Bad Fredeburg mit neuen Angeboten

Das Klinikum Hochsauerland unterstützt die ambulante fachärztliche Versorgung im Hochsauerlandkreis dort, wo die Versorgung anderweitig nicht gewährleistet ist. Seit Kurzem ergänzt daher die Praxis für Innere Medizin – Rheumatologie am Standort in Arnsberg das bestehende regionale ambulante fachärztliche Versorgungsangebot um eine weitere Disziplin. Nicole Morena, Fachärztin für Innere Medizin – Rheumatologie, und Dr. med. Stefan Probst, M.Sc. Facharzt für Innere Medizin – Rheumatologie, wollen die besten Therapien für Rheumapatienten finden. Der Bedarf ist da, denn auch in der Region leben immer mehr Menschen mit einer rheumatischen Erkrankung.

Die Mediziner im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Arnsberg setzen auf eine gründliche und korrekte Diagnose, die Voraussetzung für den Therapieerfolg ist. Im Anschluss kann anhand ergänzender Labor-, Sonografie- und Röntgenbefunde sowie gegebenenfalls weiterer ärztlicher Berichte ein fundiertes und individuell auf den Patienten zugeschnittenes Therapiekonzept erarbeitet werden. Patienten profitieren insbesondere von der

engen Zusammenarbeit mit den jeweiligen betreuenden Haus- und Fachärzten sowie bei Bedarf mit den stationär behandelnden Ärzten des Klinikums Hochsauerland, insbesondere mit der Orthopädischen Rheumatologie (Chefarzt Professor Dr. Sebastian Seitz). Das Leistungsspektrum der neuen Praxis umfasst die Abklärung von entzündlich-rheumatologischen Erkrankungen, die Einleitung, Verordnung und Überwachung speziell anti-rheumatischer und immunologischer Therapien sowie deren Überwachung in regelmäßigen Abständen.

### NEUER D-ARZT IN BAD FREDEBURG

Mit einer Kooperation zwischen dem Standort St. Walburga-Krankenhaus und der Berufsgenossenschaft (BG) hat das Klinikum Hochsauerland am MVZ Bad Fredeburg einen regionalen Versorgungsstandort für Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle geschaffen. Seit Januar 2021 gibt es für das MVZ eine neue Zulassung als Durchgangsarzt. Damit konnte eine länger andauernde Vakanz in der arbeitsmedizinischen Versorgung für das Schmallenberger Sauerland beendet werden. Das Modell, einen D-Arzt mit stationärer Anbindung auch im MVZ



Nicole Morena, Fachärztin für Innere Medizin – Rheumatologie, Dorothea Elmering, Medizinische Fachangestellte, und Dr. Stefan Probst, M. Sc. Facharzt für Innere Medizin – Rheumatologie  
Foto: Klinikum Hochsauerland

anzusiedeln, ermöglicht die bestmögliche Verzahnung von ambulanter und stationärer Therapie und somit eine durchgängige und hochwertige Versorgung der Patienten.

„Insbesondere bei Arbeitsunfällen ist es wichtig, dass die Patienten möglichst früh eine spezialisierte Versorgung erhalten“, sagt Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung.

Das patientenfreundliche Modell des MVZ hilft Zeit und Kosten zu sparen. Denn bis zu einem D-Arzt in der Region mussten Patienten zuvor weite

Wege in Kauf nehmen und waren selbst bei kleinen Verletzungen lange unterwegs. Mit Dr. med. Detlef Drüppel, der auch als Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Klinikum Hochsauerland Standort St. Walburga-Krankenhaus in Meschede tätig ist, ist im MVZ Bad Fredeburg nun ein besonders qualifizierter Facharzt für die Aufgaben als D-Arzt aktiv. So wird sowohl die ambulante Versorgung über die Ambulanz des MVZ sowie im Bedarfsfall auch eine weitere stationäre Therapie gesichert. ✓ (fa)

## Klinikum stärkt Gesundheit seiner Mitarbeitenden

Im Klinikum Hochsauerland gilt der Gesundheit der Mitarbeitenden größte Aufmerksamkeit. Schon seit Jahren gibt es deshalb verschiedene gesundheitsfördernde Maßnahmen, die als Angebot allen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen. Yoga, Aquagymnastik, Achtsamkeitsseminare, Rauchentwöhnung oder Ernährungsworkshops und andere Gesundheitsangebote sollen persönliches Wohlbefinden steigern und die berufliche Leistungsfähigkeit erhalten.

Auf Initiative der Geschäftsführung hat sich Ende 2020 ein Gesundheitszirkel etabliert, der die bestehenden Angebote stärker bündeln und weiterentwickeln soll. Ziel ist es darüber hinaus, bestehende Belastungsschwerpunkte zu identifizieren und Verbesserungsvorschläge

zu entwickeln. Zudem sollen die Beschäftigten besser eingebunden und eine breitere betriebsinterne Öffentlichkeit für das Thema Gesundheit hergestellt werden. Dabei sind alle Standorte des Klinikums mitberücksichtigt. Die Mitarbeitervertretung ist fester Bestandteil dieses Prozesses. Der Gesundheitszirkel freut sich über weitere Kollegen und Kolleginnen, die sich mit ihren Themen und Anregungen in die Arbeit einbringen möchten.

### RÜCKENSCHMERZEN UND STRESS VORBEUGEN

Der Umgang mit Stress und das Thema „Rücken“ – das sind Bereiche, um die sich der Gesundheitszirkel künftig verstärkt kümmern will. „Wir möchten die Beschäftigten gerne direkt vor Ort für das

Thema Rücken sensibilisieren und Unterstützung für rückengerechtes Arbeiten anbieten“, beschreibt Sebastian Wandmacher, Geschäftsbereichsleiter Personal am Klinikum Hochsauerland, das Anliegen. Teil des Rückenkonzeptes ist es daher, mit Rückenexperten und Rückenbeauftragten direkt in den Standorten aktiv zu werden und Angebote zu unterbreiten. Durch eine Kooperation mit der Berufsgenossenschaft soll unterstützend aktuelles Know-how zum Thema einfließen.

Beim zweiten Schwerpunktthema psychische Belastungen und Stress werden die Ergebnisse der letzten Mitarbeiterbefragung genutzt. Sie umfasste Fragen der Berufsgenossenschaft, mit deren Hilfe Belastungsschwerpunkte identifiziert werden können. Als eine erste Maßnahme

wurde mit Marion Sander Anfang des Jahres 2021 eine Anlaufstelle zu sozialen Fragen eingerichtet, die für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen offen steht und absolute Vertraulichkeit garantiert. Nicht zuletzt dann, wenn beruflicher Stress und private Probleme zusammenkommen, kann der Druck zu groß werden und krankmachen. Oft ist es in einer solchen Situation enorm hilfreich, die belastenden Themen einfach mal loszuwerden und jemanden an der Seite zu haben, der hilft, einen Lösungsweg zu finden. ✓ (fa)

#### KONTAKT:

Marion Sander,  
Diplom-Sozialarbeiterin,  
Psychiatrische Tagesklinik,  
Telefon (02932) 980-243749, E-Mail  
m.sander@klinikum-hochsauerland.de

# Reaktion in 90 Sekunden

Klinikum Hochsauerland stellt Notärzte für zwei Rettungswachen in Arnsberg

Seit Anfang des Jahres 2021 stellt das Klinikum Hochsauerland in der Stadt Arnsberg die Notärzte für zwei städtisch betriebene Rettungswachen. Die Stadt und der Hochsauerlandkreis hatten im vergangenen Jahr die Bereitstellung des notärztlichen Personals in den Stadtteilen Neheim und Arnsberg neu ausgeschrieben. Das Klinikum erhielt den Zuschlag. Die Einsatzfahrzeuge – Notarzteinsetzfahrzeug (NEF), Rettungswagen (RTW) – und die Rettungssanitäter stehen weiterhin im Dienst der Behörden.

So soll für Patienten die medizinische Versorgung im Notfall verbessert werden. Denn die speziell geschulten Notärzte des Klinikums Hochsauerland sind mit den notfallversorgenden Einrichtungen, vor allem aber auch mit den therapeutischen Möglichkeiten der Krankenhausstandorte und Kliniken der Region bestens vertraut. So ist eine reibungslose Übergabe der Notfallpatienten an die jeweils spezialisierten Fachabteilungen gewährleistet.

Lange Transportzeiten und Mehrfach-



Am Standort des Notarzteinsetzfahrzeuges in Neheim: Notarzt Dr. Jan Kuhse, Verwaltungsdirektor Thomas Neuhäus (Mitte) und Annika Dreses, Assistentin der Geschäftsführung

Foto: Klinikum Hochsauerland

verlegungen werden soweit möglich vermieden. Auch eine Weiterversorgung der Notfallpatienten durch den einliefernden Notarzt, von der zentralen Notaufnahme bis zur Verlegung auf Station, wird möglich. Idealerweise kann der Patient von der Erstversorgung bis zur Entlassung aus dem Krankenhaus von „seinem“ Notarzt betreut werden. Mögliche Informationsverluste bei der Übergabe werden so bestmöglich ausgeschlossen.

## WICHTIGER MEILENSTEIN FÜR NOTFALL- UND INTENSIVZENTRUM

Das Klinikum Hochsauerland gewährleistet an 365 Tagen rund um die Uhr die Sicherstellung des qualifizierten Notarztdienstes. Dafür wird der bisherige Standort des Notarzteinsetzfahrzeuges (NEF) am Marienhospital nach erprobtem Muster weitergeführt. In Neheim wurde der Standort des NEF an das St. Johannes-Hospital verlegt. So ist der Notarzt auch hier innerhalb von 90 Sekunden einsatz- und ab-

fahrbereit. Die Besetzung der Dienste erfolgt grundsätzlich durch angestellte Ärzte des Klinikums, die über die Fachkunde Rettungsdienst oder die Zusatzweiterbildung Notfallmedizin verfügen. In Teilbereichen, beispielsweise nachts und an Wochenenden, werden die Klinikärzte zeitweise durch externe Notärzte des Kooperationspartners Institut für Notfallmedizin (INM) sowie durch freiberufliche Notärzte unterstützt.

Die Übernahme des Notarztdienstes durch das Klinikum Hochsauerland stellt einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Entwicklung des neuen Intensiv- und Notfallzentrums sowie zur Sicherstellung der umfassenden Notfallversorgung in der Region dar.

Der langfristige Erfolg der notärztlichen Versorgung hängt auch von der Unterstützungsbereitschaft aus dem Kreis der potenziell einsetzbaren Notärztinnen und Notärzte ab. Das Klinikum bittet alle interessierten Notärztinnen und -ärzte um Anmeldung zur Übernahme der Dienste.

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an die Assistentin der Geschäftsführung Annika Dreses unter Tel. (02932) 980-248003 oder a.dreses@klinikum-hochsauerland.de ✕ (fa)



Die Gewinnung und gute eigene Ausbildung von Fachkräften sowie die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten zählt zu den wichtigen Zukunftsaufgaben des Klinikums Hochsauerland.

Die Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH unterstützt diese Zielsetzung und vermittelt nicht nur angehenden Pflegefachkräften das nötige Fachwissen. Auch erfahrene Fachkräfte profitieren auf dem Weg des

## Klinikum Hochsauerland baut Fort- und Weiterbildungsprogramm 2021 aus

lebenslangen Lernens von den hochwertigen Fort- und Weiterbildungsangeboten der Bildungsakademie.

Wer seine Fachkenntnisse erweitern und neue Aufgaben oder mehr Verantwortung übernehmen möchte, kann aus einem praxisorientierten Angebot an Fort- und Weiterbildungsangeboten wählen, um diese Ziele zu erreichen.

Das Fort- und Weiterbildungsprogramm für das Jahr 2021 umfasst dabei Angebote zur beruflichen Qualifizierung wie zum Beispiel die Fach-

weiterbildung Anästhesie und Intensivpflege, die Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter/-in oder die Weiter-



Annika Junghölder, Referentin Fort- und Weiterbildung  
Foto: Klinikum Hochsauerland

### NÄHERE INFORMATIONEN

Das aktuelle Programm sowie nähere Informationen zum Thema Fort- und Weiterbildung erhalten Sie auf der Homepage unter [www.klinikum-hochsauerland.de/karriere-bildung/bildungszentren-kranknenpflegesschulen/fort-und-weiterbildungsprogramm](http://www.klinikum-hochsauerland.de/karriere-bildung/bildungszentren-kranknenpflegesschulen/fort-und-weiterbildungsprogramm) oder bei Annika Junghölder, Referentin für Fort- und Weiterbildung unter Tel. (0232) 980-253010 oder E-Mail [a.junghoelster@bildungsakademie-hochsauerland.de](mailto:a.junghoelster@bildungsakademie-hochsauerland.de)

bildung Palliative Care für Pflegenden. Ebenso dazu gehören ergänzende Angebote beispielsweise zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz. Weitere Angebote und Initiativen sind in Vorbereitung. ✕ (fa)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Klinikum Hochsauerland GmbH  
Sprecher der Geschäftsführung:  
Werner Kemper (V.i.S.d.P.)  
Goethestraße 15, 59755 Arnsberg  
Telefon: (02932) 980-248002  
E-Mail: [info@klinikum-hochsauerland.de](mailto:info@klinikum-hochsauerland.de)  
9. Jahrgang, 1. Quartal 2021

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Richard Bornkeßel (rb)  
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing  
Telefon: (02932) 980-248060, E-Mail:  
[r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de](mailto:r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de)  
Redaktion: Frank Albrecht (fa)